

# Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für 12 Monate monatlich 175.—  
Mar., durch Polen bezogen monatlich 180.—  
Mar., bei Postbezug monatlich 180.— Mar. freibleibend. Ge-  
scheit wertig nachmittags. Einzelnummer 8.— Mar.,  
Sonntags 10.— Mar. Postfachnummer: Amt Leipzig Nr.  
16 634. Geschäftsstelle: Hülferstraße 4. Für unerbetene Zu-  
sendungen in keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Bahl

mit amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 262.

Dienstag, den 7. November 1922.

162. Jahrgang.

### Die Antwort der Repko.

#### Ablehnende Haltung. — Meinungsverschiedenheit Wirtsh-hermes.

Berlin, 6. November. Die Reichsregierung hat am Sonntag der Reparationskommission ihre Vorschläge übergeben. Es handelt sich um ein verhältnismäßig kurz gefasstes Dokument, in dem ausgeführt wird, daß eine Stabilisierung der deutschen Währung in der Hauptsache abhängig sei davon, daß die Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf ein tragbares Maß herabgesetzt werden. Es läßt sich nicht verstehen, daß der Einbruch, den die deutsche Note bei der Reparationskommission hervorgerufen hat, unangenehm ist.

Ueber den Inhalt der deutschen Vorschläge an die Reparationskommission erfährt die „Telegraphen-Union“, daß in ihnen die Gewährung eines Moratoriums verlangt wird und zwar nur für die Barleistungen, während die Regierung sich bereit erklärt, die Zahlungen für die Sachleistungen durch eine innere Anleihe aufzubringen. Unter dem Schutze des Moratoriums soll der Versuch unternommen werden, eine vorläufige ausländische

#### Anleihe in Höhe von 500 Millionen Goldmark

aufzulegen. Zu diesem Zwecke soll ein internationales Syndikat gebildet werden, an dem neben ausländischen Banken auch die Reichsbank beteiligt wird. Für die weiteren Voraussetzungen und möglichen Bedingungen wird auf das Urteil der zur Zeit in Berlin weilenden ausländischen Sachverständigen verwiesen. Man glaubt einmal, daß es durch diese Anleihe gelingen könne, den weiteren Kurssturz der Mark zu hemmen, während man an anderer Stelle der Hoffnung Ausdruck gibt, den Wert der Mark bei Bewilligung eines Moratoriums und Auslegung einer Goldanleihe auf einen Kurs von 1000 Papiermark zu einem Dollar senken zu können. Eine weitere Anlage gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe die deutsche schwebende Schuld seit dem März dieses Jahres angewachsen ist.

#### Die Geheimhaltung der deutschen Vorschläge

und Anregungen gehörte offenbar auch zu dem Kapitel der Taktik, die von einzelnen Stellen der Reichsregierung eingeschlagen wird, um mit der Reparationskommission doch noch zu einem vorläufigen Einvernehmen oder doch mindestens zu einem glatten Abschluß der Berliner Besprechungen zu kommen. Davon, daß die Reparationskommission bereits am Donnerstag Berlin verlassen will, ist an amtlichen Stellen noch nichts bekannt. Wenn diese Absicht kurz nach der Ueberreichung der Anregungen der deutschen Regierung am Sonntag bekannt geworden wäre, so scheinen Besprechungen, die inzwischen stattgefunden haben, diesen Plan wieder aufgehoben zu haben. Auch hierbei spielt die Geheimhaltung der deutschen Anregungen insofern eine Rolle, als die Möglichkeit einer Ergänzung von einzelnen Stellen der Regierung ins Auge gefaßt wird und die bereits erwähnten wirtschaftlichen Pläne anscheinend nunmehr offiziell mit der Reparationskommission doch noch erörtert werden sollen.

#### Die Antwort der Reparationskommission.

Berlin, 6. November. Die in Berlin weilenden Vertreter der Reparationskommission haben der deutschen Regierung am Montag Abend eine schriftliche Antwort auf ihre Vorschläge überreicht. Die deutsche Regierung wird zu dieser Note unverzüglich Stellung nehmen.

Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist die Note der Reparationskommission in zwei Teilen gegliedert. Zunächst kommt die Kommission noch einmal auf die Besprechungen über das deutsche Budget zurück. Im wesentlichen bedeuten die Ausführungen in diesem Teile eine stillige Auforderung an die deutsche Regierung, die Vereinbarungen einzuhalten, die der Minister Dr. Hermes im Juli in Paris getroffen hat und sie zur Ausführung zu bringen, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist. Dann wird zu den deutschen Vorschlägen vom Sonnabend Stellung genommen. Die Reparationskommission erklärt in ihrer Antwortnote, die deutschen Vorschläge scheinen

ihre keinen Abschluß zu bedeuten, da sie manche Einzelfragen ungeklärt lassen, die sich bei der Durchführung in der Praxis ergeben würden. Im übrigen deutet die Reparationskommission, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, an, daß sie die Diskussion über die Markstabilisierung zunächst als beendet ansieht, wobei die Tür zu weiteren Besprechungen über dieses Thema in Paris oder in Brüssel offengehalten wird. Es ist anzunehmen, daß die Berliner Reparationskonferenz demnächst ihr Ende erreicht hat.

#### Die Berliner Finanzsachverständigenkonferenz vor ihrem Ende.

Berlin, 6. November. Die Beratungen der von der deutschen Regierung nach Berlin eingeladenen ausländischen Sachverständigen über die Stabilisierung der Mark nähern sich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ihrem Ende. Der holländische Sachverständige Kistlering wurde vom Reichsanwalt empfangen. Ein Teil der Sachverständigen hat Berlin bereits wieder verlassen. Es ist damit zu rechnen, daß das Gutachten in seinen Grundzügen bereits fertig gestellt ist und daß es heute oder morgen veröffentlicht wird. An zuständiger Stelle wird nach wie vor die Beantwortung der Frage, ob zwischen den Sachverständigen Beratungen einerseits und den Verhandlungen der Reparationskommission mit der deutschen Regierung andererseits ein direkter Kontakt besteht, abgelehnt.

#### Der Gegensatz Wirtsh-hermes.

Berlin, 7. November. Pariser Blätter beziehen sich in ihren Meldungen über die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsanwalt Dr. Wirtsh und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes in der Frage des Höchstmaßes der deutschen Leistungen in auffälliger Weise auf ein Einvernehmen, das angeblich zwischen Dr. Hermes und den maßgebenden deutschen Kreisen der Industrie in der Frage der Reparationsleistungen bestehen solle. Wie die „Telegraphen-Union“ hierzu aus Kreisen der Wirtschaft erfährt, kann von einem derartigen Einvernehmen zwischen dem derzeitigen Finanzminister Dr. Hermes und maßgebenden Industriekreisen, die sich selbstverständlich mit dem Reparationsproblem beschäftigt haben, keine Rede sein; vielmehr bestehen zwischen den Entwürfen des Reichsfinanzministers, auch so weit sie in der Reichsregierung zur Geltung kommen und zwischen den Ansichten, die von jeder in der maßgebenden deutschen Wirtschaftskreise hinsichtlich der erwähnten Fragen vertreten worden, ausgesprochene Gegensätze.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kanzler und dem Finanzminister sind in der Tat sehr erheblich und der Gegensatz zeigt sich dauernd an.

Der Reparationsausblick sieht hierin ein Hindernis für die gezielte Fortführung der Arbeit. Die Notwendigkeit der Neubildung des Kabinetts taucht somit in verstärktem Maße auf.

Am Mittwoch werden die Parteiführer zusammenzutreten, um einen Bericht des Reichsanwalts entgegenzunehmen. Für Freitag ist der Auswärtige Ausschuss einberufen, um die Stellung zur Reparationskommission zu besprechen. Die interfraktionellen Verhandlungen nehmen ihren Fortgang und zeitigen bisher ein leblich befriedigendes Ergebnis. Man hofft, bei der Auflegung eines wirtschaftlichen Programms auch die Sozialisten zur Mitarbeit zu gewinnen. Bestimmtes aber läßt sich noch nicht sagen. Die in der Presse aufgetauchte Meldung, daß Cuno und Hilferding in die Regierung eintreten werden sollen, trifft nicht zu.

#### Beratungen über die deutschen Kostentieferungen.

Berlin, 6. November. Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, steht es noch nicht fest, ob und wann die Reparationskommission in gemeinsamer Sitzung mit den Vertretern der deutschen Regierung zu den deutschen Vorschlägen Stellung nehmen wird. Für Dienstag vormittag ist eine Sitzung angesetzt, die sich mit den deutschen Kohlenlieferungen befassen wird. An ihr werden außer den Mitgliedern der Reparationskommission und den deutschen Unterhändlern kohlentechnische Sachverständige, wie Hugo Stinnes, Klotzner und Vortz teilnehmen.

Anzeigenpreis Der Spaltenne Millimeterjahrgang 6.— Mar.  
und der Spaltenne Millimeter Reflam-  
raum 27.— Mar. Die laufende Monatsausgabe wird  
vom Bezugsnehmer auf keine Anzeigen bei deren Aufgabe mit  
30.— Mar. in Zahlung genommen. Abgabegeld 8.— Mar.  
Porto besonders. Anzeigenschluss vormittags 10 Uhr.  
Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

### Erst Wirtschaft — dann Währung.

Während man sich in Deutschland und England voll-  
kommen darüber einig ist, daß die deutsche Wirtschaft so-  
bald wie möglich wieder aufgebaut werden muß, gehen die  
Ansichten über die dabei anzuwendende Methode bekanntlich  
weit auseinander. Deutschland betont die Unerschöpfbarkeit  
einer Sanierung, bevor nicht das Defizit der Zahlungsbilanz,  
d. h. der Selbstbetrag im nationalwirtschaftlichen Soll  
und Haben ausgeglichen ist. England glaubt dagegen, daß  
der Hebel bei der Währung angelegt werden müsse, d. h.  
es sei vorrangige Aufgabe der Notenbank und damit Hand in  
Hand gehend die Sanierung der Staatsfinanzen. Daher auch  
die ständige Forderung einer Finanzkontrolle. Auf der  
Konferenz von Genoa haben dann die englischen Sachver-  
ständigen zugeben müssen, daß tatsächlich diese Methode der  
wirtschaftlichen Sanierung der Staaten mit so völlig ge-  
rüttelter Wirtschaft, wie es bei Deutschland der Fall ist,  
nicht anwendbar ist, erst müsse die Wirtschaft ins Gleich-  
gewicht gebracht werden, bevor an einen Ausgleich der Staats-  
finanzen gegangen werden könne. Umso bedauerlicher ist es,  
wenn dieser Gegensatz in den Ansichten über die Sanierungs-  
methoden nunmehr auch in Deutschland sich einer aktiven  
Wiederentfaltung in den Weg zu stellen droht. Wenn die  
bürgerliche Arbeiterschaft der Meinung ist, eine Festigung  
des Marktes, d. h. eine Stabilisierung der Mark-  
wert nur möglich auf produktionspolitischen Maßnahmen  
auszuführen, so haben wir hier den gleichen Gegen-  
satz wie den eingangs erwähnten in der deutsch-englischen  
Auffassung. Wer aber erwidert an den Wiederentwurf der  
deutschen Währung und damit der deutschen Wirtschaft heran-  
gehen will, kann es nur, wenn er sich über die Ursachen, die  
zu der gegenwärtigen Herrichtung geführt haben, völlig klar  
ist. Nun kann aber U. G. über die Grundursachen der gegen-  
wärtigen deutschen Wirtschaftskrise kein Zweifel herrschen.  
Sie sind: die unerfüllbaren Reparationsforderungen und die  
unzureichende deutsche Warenproduktion. Weil die Anfor-  
derungen der Entente weit über die Kräfte des deutschen  
Wirtschaftslebens hinausgehen, weil ebenso die heutige Güter-  
produktion den notwendigen Bedarf der deutschen Wirtschaft an  
einheimischen wie ausländischen Waren nicht zu decken  
vermag, deshalb entsteht das bekannte riesige Defizit in der  
Wirtschaftsbilanz, das die Wertpresse dann durch Geld-  
brander ausgleichen sucht. Jedes Drumherumlaufen an der  
Währung muß sich nach kurzer Zeit als vergeblich erweisen,  
weil die Grundursache des Übels, der Selbstbetrag der Zah-  
lungsbilanz, bleibt. Der Ausgleich kann nur so erfolgen,  
daß einmal die untragbaren Reparationslasten teils auf ein  
vernünftiges Maß herabgesetzt, teils überhaupt für einige  
Zeit suspendiert werden, daß weiter die Einfuhr von: wie  
möglich verringert wird, und daß durch Erhöhung der Aus-  
fuhr, die nur durch Reproduktion zu erzielen ist, die  
Wirtschaftsbilanz gemindert und schließlich ganz  
umgekehrt ausgleichend wird. Als unerlässliche Unter-  
stützung möchte für die Uebergangszeit eine Vereinfachung  
ausländischer Zahlungsmittel in Form einer ausländischen  
Anleihe erfolgen. Nur wenn man den Dingen die ihnen  
innewohnende Logik läßt, nur wenn man das Pferd nicht  
vom Schwanz aufreißt, kann die Wiederherstellung des  
inneren und äußeren Gleichgewichts und damit der Wieder-  
aufbau der deutschen Wirtschaft ermöglicht werden. Je  
kritischer das Stadium des Patienten, umso einschneidender  
die Folgen falscher Heilmethoden, da der geringe Rest an  
Lebenskraft ein Experimentieren geradezu verbotlich  
macht.

### Der voraussichtliche Termin der Brüsseler Konferenz.

Paris, 7. November. Als Termin für den Zusammen-  
tritt der Konferenz von Brüssel wird der 5. Dezember ge-  
nannt. In hiesigen politischen Kreisen ist man enttäuscht,  
daß auf der Konferenz die Frage der interalliierten Schulden  
beiseite gelassen werden soll. Außer den Vereinigten  
Staaten hat, wie man jetzt erfährt, auch England eine  
derartige Bedingung für seine Teilnahme gestellt.

Wona Raw sprach sich dem französischen Vorschlag  
für die Konferenz gegenüber für die Abhaltung von Vorberatungen  
aus. Es ist wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft zwischen dem englischen und fran-  
zösischen Ministerpräsidenten nach Abschluß der englischen  
Wahlen stattfinden wird.

In Paris wird angenommen, daß Poincare persön-  
lich zur Konferenz nach Brüssel reisen wird.

## Budgetdebate in der französischen Kammer.

Paris, 7. November. In der Sitzung der Kammer am Montag nachmittag wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Der sozialistische Abgeordnete Blum sprach zunächst über die finanzielle Lage Frankreichs, die er als sehr düster bezeichnete. Der Reichstag des Budgets werde keineswegs, wie De Laferrière behauptete, durch Verbesserung der Einnahmen gebessert werden können. Nur eine Umwälzung könne helfen. Aber die Umwälzen folgen einander und der Finanzminister wird von Jahr zu Jahr. Diese Entwicklung müsse notwendigerweise alle weiteren Anleihegeschäften für den französischen Staat einbäumen. Die Fonds der nationalen Verteidigung, die die schwedende Schuld vergrößern, werden eines Tages honoriert werden müssen; aber man frage sich, wie das möglich sein solle. Was schließlich das Budget der Reparationen angeht, stelle es nicht mehr als sein großes Defizit dar. Herr Blum wies auf die Kritiker des Versailler Vertrages hin. Die Urheber dieses Vertrages haben geglaubt, daß Deutschland wirtschaftlich wieder erblühen und die Welt reich werde, sodas Frankreich in die Lage kommen könnte, seine Forderungen alle bezahlt zu sehen. Das sei ein großer Irrtum gewesen. Die Debatte wurde fortgesetzt.

## Provinz Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. November. Der neue Gouverneur hat bekanntgegeben, daß Istanbul nicht länger mehr die Hauptstadt der Türkei wäre, sondern jetzt durch die Provinz Konstantinopel unter gleichzeitiger Einrichtung einer Provinzialverwaltung ersetzt werden würde. Hiffat Paşa hat ferner die Aufhebung der türkischen Zensur befohlen. Von allen Seiten hört man Schreien und wilden Kärm. Die Türken feiern auf diese Weise die Errichtung der türkischen Republik.

## Ein schwerer Zwischenfall.

Der ein schlimmes Verbrechen der Friedenskonferenz ist, erregte sich zwischen der englischen Militärpolizei und den Türken, die auf der Stambuler Brücke auf dem 1. November in der Nähe der türkischen Konsulate die Besatzung bedürfen, wurde ein englischer Polizist getötet und zwei verwundet, während die Türken vier bis fünf Mann Verluste hatten. Dieses Geschehniß war die Folge der Feste, die in Istanbul zu Ehren der Übernahme der Gouverneurschaft von Mustafa Pascha stattfand, nachdem das türkische Komitee demissionär hatte. Alle diese Dinge ereigneten sich unter den Augen der ohnmächtigen Militärs. Der Palast des Sultans wird von englischen Truppen besetzt.

## Die Ungar-Regierung fordert die Räumung Konstantinopels.

Paris, 6. November. Der Vertreter Ungarns in Konstantinopel übermittelte am Sonntag 4 Uhr nachmittags den türkischen Oberkommissaren eine Verabredung, in der erklärt wird, daß die Verwaltung von Konstantinopel nunmehr von der Regierung von Ungarn geführt werde, weswegen die international militärische Besetzung nutzlos und unnötig genouwen sei. Die Note ist hin. Wir hoffen, daß die Alliierten unsere Forderung auf sofortige Räumung von Konstantinopel günstig aufnehmen werden.

Nach Konstantinopeler Meldungen, die hier über Fern eingetroffen sind, soll der Sultan den Versuch gemacht haben, das Land zu verlassen, woran er jedoch von der Bevölkerung verhindert worden sein soll.

## Zum Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 7. November. Graf Bergenhelf hat an den Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Abgeordneten Speck, ein Schreiben gerichtet, worin es u. a. heißt: Die Gründe meines Rücktritts liegen auf politischem Gebiet. Die Schwierigkeiten der Lage können nur von einer Regierung gemeistert werden, die das ungeschwächte Vertrauen der bayerischen Schichten genießt. Daß diese Voraussetzung in mangelhafter Hinsicht nicht besteht, ist nach verschiedenen Anzeichen der letzten Zeit, deren Ursachen übrigens bis in die Zeit meines Amtsantritts zurückgehen, wahrhaftig.

## Die Wahl von Kautskis.

Die bayerischen Koalitionsparteien sind zu Dienstag einberufen worden, um die Mitteilungen der Fraktionsvorstände über die Neubewegung des Ministerpräsidenten entgegenzunehmen und evtl. zu billigen. Mittwoch erfolgt die formelle Wahl von Kautski zum Ministerpräsidenten und tags darauf wird der neue Ministerpräsident im Plenum seine programmatische Eintrittsrede halten.

## Die Landtagswahlen in Sachsen.

Es stehen 51 Vertretern der Linksparteien 45 Abgeordnete der Bürgerlichen gegenüber. Die Siege verteilen sich wie folgt: 1. Demokraten, 2. Kommunisten, 10. D. N. 19. D. W. 1. D. 2. D. 3. D. 4. D. 5. D. 6. D. 7. D. 8. D. 9. D. 10. D. 11. D. 12. D. 13. D. 14. D. 15. D. 16. D. 17. D. 18. D. 19. D. 20. D. 21. D. 22. D. 23. D. 24. D. 25. D. 26. D. 27. D. 28. D. 29. D. 30. D. 31. D. 32. D. 33. D. 34. D. 35. D. 36. D. 37. D. 38. D. 39. D. 40. D. 41. D. 42. D. 43. D. 44. D. 45. D. 46. D. 47. D. 48. D. 49. D. 50. D. 51. D. 52. D. 53. D. 54. D. 55. D. 56. D. 57. D. 58. D. 59. D. 60. D. 61. D. 62. D. 63. D. 64. D. 65. D. 66. D. 67. D. 68. D. 69. D. 70. D. 71. D. 72. D. 73. D. 74. D. 75. D. 76. D. 77. D. 78. D. 79. D. 80. D. 81. D. 82. D. 83. D. 84. D. 85. D. 86. D. 87. D. 88. D. 89. D. 90. D. 91. D. 92. D. 93. D. 94. D. 95. D. 96. D. 97. D. 98. D. 99. D. 100. D. 101. D. 102. D. 103. D. 104. D. 105. D. 106. D. 107. D. 108. D. 109. D. 110. D. 111. D. 112. D. 113. D. 114. D. 115. D. 116. D. 117. D. 118. D. 119. D. 120. D. 121. D. 122. D. 123. D. 124. D. 125. D. 126. D. 127. D. 128. D. 129. D. 130. D. 131. D. 132. D. 133. D. 134. D. 135. D. 136. D. 137. D. 138. D. 139. D. 140. D. 141. D. 142. D. 143. D. 144. D. 145. D. 146. D. 147. D. 148. D. 149. D. 150. D. 151. D. 152. D. 153. D. 154. D. 155. D. 156. D. 157. D. 158. D. 159. D. 160. D. 161. D. 162. D. 163. D. 164. D. 165. D. 166. D. 167. D. 168. D. 169. D. 170. D. 171. D. 172. D. 173. D. 174. D. 175. D. 176. D. 177. D. 178. D. 179. D. 180. D. 181. D. 182. D. 183. D. 184. D. 185. D. 186. D. 187. D. 188. D. 189. D. 190. D. 191. D. 192. D. 193. D. 194. D. 195. D. 196. D. 197. D. 198. D. 199. D. 200. D. 201. D. 202. D. 203. D. 204. D. 205. D. 206. D. 207. D. 208. D. 209. D. 210. D. 211. D. 212. D. 213. D. 214. D. 215. D. 216. D. 217. D. 218. D. 219. D. 220. D. 221. D. 222. D. 223. D. 224. D. 225. D. 226. D. 227. D. 228. D. 229. D. 230. D. 231. D. 232. D. 233. D. 234. D. 235. D. 236. D. 237. D. 238. D. 239. D. 240. D. 241. D. 242. D. 243. D. 244. D. 245. D. 246. D. 247. D. 248. D. 249. D. 250. D. 251. D. 252. D. 253. D. 254. D. 255. D. 256. D. 257. D. 258. D. 259. D. 260. D. 261. D. 262. D. 263. D. 264. D. 265. D. 266. D. 267. D. 268. D. 269. D. 270. D. 271. D. 272. D. 273. D. 274. D. 275. D. 276. D. 277. D. 278. D. 279. D. 280. D. 281. D. 282. D. 283. D. 284. D. 285. D. 286. D. 287. D. 288. D. 289. D. 290. D. 291. D. 292. D. 293. D. 294. D. 295. D. 296. D. 297. D. 298. D. 299. D. 300. D. 301. D. 302. D. 303. D. 304. D. 305. D. 306. D. 307. D. 308. D. 309. D. 310. D. 311. D. 312. D. 313. D. 314. D. 315. D. 316. D. 317. D. 318. D. 319. D. 320. D. 321. D. 322. D. 323. D. 324. D. 325. D. 326. D. 327. D. 328. D. 329. D. 330. D. 331. D. 332. D. 333. D. 334. D. 335. D. 336. D. 337. D. 338. D. 339. D. 340. D. 341. D. 342. D. 343. D. 344. D. 345. D. 346. D. 347. D. 348. D. 349. D. 350. D. 351. D. 352. D. 353. D. 354. D. 355. D. 356. D. 357. D. 358. D. 359. D. 360. D. 361. D. 362. D. 363. D. 364. D. 365. D. 366. D. 367. D. 368. D. 369. D. 370. D. 371. D. 372. D. 373. D. 374. D. 375. D. 376. D. 377. D. 378. D. 379. D. 380. D. 381. D. 382. D. 383. D. 384. D. 385. D. 386. D. 387. D. 388. D. 389. D. 390. D. 391. D. 392. D. 393. D. 394. D. 395. D. 396. D. 397. D. 398. D. 399. D. 400. D. 401. D. 402. D. 403. D. 404. D. 405. D. 406. D. 407. D. 408. D. 409. D. 410. D. 411. D. 412. D. 413. D. 414. D. 415. D. 416. D. 417. D. 418. D. 419. D. 420. D. 421. D. 422. D. 423. D. 424. D. 425. D. 426. D. 427. D. 428. D. 429. D. 430. D. 431. D. 432. D. 433. D. 434. D. 435. D. 436. D. 437. D. 438. D. 439. D. 440. D. 441. D. 442. D. 443. D. 444. D. 445. D. 446. D. 447. D. 448. D. 449. D. 450. D. 451. D. 452. D. 453. D. 454. D. 455. D. 456. D. 457. D. 458. D. 459. D. 460. D. 461. D. 462. D. 463. D. 464. D. 465. D. 466. D. 467. D. 468. D. 469. D. 470. D. 471. D. 472. D. 473. D. 474. D. 475. D. 476. D. 477. D. 478. D. 479. D. 480. D. 481. D. 482. D. 483. D. 484. D. 485. D. 486. D. 487. D. 488. D. 489. D. 490. D. 491. D. 492. D. 493. D. 494. D. 495. D. 496. D. 497. D. 498. D. 499. D. 500. D. 501. D. 502. D. 503. D. 504. D. 505. D. 506. D. 507. D. 508. D. 509. D. 510. D. 511. D. 512. D. 513. D. 514. D. 515. D. 516. D. 517. D. 518. D. 519. D. 520. D. 521. D. 522. D. 523. D. 524. D. 525. D. 526. D. 527. D. 528. D. 529. D. 530. D. 531. D. 532. D. 533. D. 534. D. 535. D. 536. D. 537. D. 538. D. 539. D. 540. D. 541. D. 542. D. 543. D. 544. D. 545. D. 546. D. 547. D. 548. D. 549. D. 550. D. 551. D. 552. D. 553. D. 554. D. 555. D. 556. D. 557. D. 558. D. 559. D. 560. D. 561. D. 562. D. 563. D. 564. D. 565. D. 566. D. 567. D. 568. D. 569. D. 570. D. 571. D. 572. D. 573. D. 574. D. 575. D. 576. D. 577. D. 578. D. 579. D. 580. D. 581. D. 582. D. 583. D. 584. D. 585. D. 586. D. 587. D. 588. D. 589. D. 590. D. 591. D. 592. D. 593. D. 594. D. 595. D. 596. D. 597. D. 598. D. 599. D. 600. D. 601. D. 602. D. 603. D. 604. D. 605. D. 606. D. 607. D. 608. D. 609. D. 610. D. 611. D. 612. D. 613. D. 614. D. 615. D. 616. D. 617. D. 618. D. 619. D. 620. D. 621. D. 622. D. 623. D. 624. D. 625. D. 626. D. 627. D. 628. D. 629. D. 630. D. 631. D. 632. D. 633. D. 634. D. 635. D. 636. D. 637. D. 638. D. 639. D. 640. D. 641. D. 642. D. 643. D. 644. D. 645. D. 646. D. 647. D. 648. D. 649. D. 650. D. 651. D. 652. D. 653. D. 654. D. 655. D. 656. D. 657. D. 658. D. 659. D. 660. D. 661. D. 662. D. 663. D. 664. D. 665. D. 666. D. 667. D. 668. D. 669. D. 670. D. 671. D. 672. D. 673. D. 674. D. 675. D. 676. D. 677. D. 678. D. 679. D. 680. D. 681. D. 682. D. 683. D. 684. D. 685. D. 686. D. 687. D. 688. D. 689. D. 690. D. 691. D. 692. D. 693. D. 694. D. 695. D. 696. D. 697. D. 698. D. 699. D. 700. D. 701. D. 702. D. 703. D. 704. D. 705. D. 706. D. 707. D. 708. D. 709. D. 710. D. 711. D. 712. D. 713. D. 714. D. 715. D. 716. D. 717. D. 718. D. 719. D. 720. D. 721. D. 722. D. 723. D. 724. D. 725. D. 726. D. 727. D. 728. D. 729. D. 730. D. 731. D. 732. D. 733. D. 734. D. 735. D. 736. D. 737. D. 738. D. 739. D. 740. D. 741. D. 742. D. 743. D. 744. D. 745. D. 746. D. 747. D. 748. D. 749. D. 750. D. 751. D. 752. D. 753. D. 754. D. 755. D. 756. D. 757. D. 758. D. 759. D. 760. D. 761. D. 762. D. 763. D. 764. D. 765. D. 766. D. 767. D. 768. D. 769. D. 770. D. 771. D. 772. D. 773. D. 774. D. 775. D. 776. D. 777. D. 778. D. 779. D. 780. D. 781. D. 782. D. 783. D. 784. D. 785. D. 786. D. 787. D. 788. D. 789. D. 790. D. 791. D. 792. D. 793. D. 794. D. 795. D. 796. D. 797. D. 798. D. 799. D. 800. D. 801. D. 802. D. 803. D. 804. D. 805. D. 806. D. 807. D. 808. D. 809. D. 810. D. 811. D. 812. D. 813. D. 814. D. 815. D. 816. D. 817. D. 818. D. 819. D. 820. D. 821. D. 822. D. 823. D. 824. D. 825. D. 826. D. 827. D. 828. D. 829. D. 830. D. 831. D. 832. D. 833. D. 834. D. 835. D. 836. D. 837. D. 838. D. 839. D. 840. D. 841. D. 842. D. 843. D. 844. D. 845. D. 846. D. 847. D. 848. D. 849. D. 850. D. 851. D. 852. D. 853. D. 854. D. 855. D. 856. D. 857. D. 858. D. 859. D. 860. D. 861. D. 862. D. 863. D. 864. D. 865. D. 866. D. 867. D. 868. D. 869. D. 870. D. 871. D. 872. D. 873. D. 874. D. 875. D. 876. D. 877. D. 878. D. 879. D. 880. D. 881. D. 882. D. 883. D. 884. D. 885. D. 886. D. 887. D. 888. D. 889. D. 890. D. 891. D. 892. D. 893. D. 894. D. 895. D. 896. D. 897. D. 898. D. 899. D. 900. D. 901. D. 902. D. 903. D. 904. D. 905. D. 906. D. 907. D. 908. D. 909. D. 910. D. 911. D. 912. D. 913. D. 914. D. 915. D. 916. D. 917. D. 918. D. 919. D. 920. D. 921. D. 922. D. 923. D. 924. D. 925. D. 926. D. 927. D. 928. D. 929. D. 930. D. 931. D. 932. D. 933. D. 934. D. 935. D. 936. D. 937. D. 938. D. 939. D. 940. D. 941. D. 942. D. 943. D. 944. D. 945. D. 946. D. 947. D. 948. D. 949. D. 950. D. 951. D. 952. D. 953. D. 954. D. 955. D. 956. D. 957. D. 958. D. 959. D. 960. D. 961. D. 962. D. 963. D. 964. D. 965. D. 966. D. 967. D. 968. D. 969. D. 970. D. 971. D. 972. D. 973. D. 974. D. 975. D. 976. D. 977. D. 978. D. 979. D. 980. D. 981. D. 982. D. 983. D. 984. D. 985. D. 986. D. 987. D. 988. D. 989. D. 990. D. 991. D. 992. D. 993. D. 994. D. 995. D. 996. D. 997. D. 998. D. 999. D. 1000.

## Befeldungsfragen vor dem Reichsrat.

Berlin, 7. November. Der Reichsrat stimmte am Montag den Beschlüssen des Reichstags zur Abänderung des Angehörigenvertrages zu. Angenommen wurde ferner der 6. Nachtragsgesetz. Durch diesen werden die Zulassungsbefugnisse für die Beamten um weitere 30 Prozent auf 49 Prozent erhöht. Der Kredit für die Reichsanwaltschaft wird auf 500 Millionen Mark gesteigert. Der Reichsrat beschloß ferner mit den von der Regierung angelegten Grundlagen für die Gewährung ärztlicher Sonderzulassung für Beamte in besonders teuren Orten, nämlich Berlin, Hamburg, Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt am Main und den größeren Orten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Zulassung sollen 10 Prozent des Grundgebühls betragen. Dar fallen die Wirtschaftsberechtigten fort. Die Zulassungsbefugnisse bleiben unverändert. Wenn er erklärte sich grundsätzlich gegen die Vorlage, verlangte aber zum mindesten die Abnahme von München. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Vorlage selbst wurde gegen die Stimmen von Bayern, Preußen, Anhalt, Bremen, Lübeck und Württemberg-Streits angenommen.

## Die Arbeitsruhe am 9. November.

Der Beschluß der Sozialdemokraten und Gewerkschaften, am 9. November Arbeitsruhe zu halten, hat bei mehreren Anknüpfungen die Gegenrichtung bewirkt, daß sie sich entschlossen haben, alle Arbeiter, die 9. November nicht zur Arbeit erscheinen, zu entlassen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man hieraus politische Komplikationen. Vor allem stehen sich der Reichsminister und der Finanzminister in ihren Anschauungen in dieser Frage gegenüber. Während der Reichsminister den Arbeitern die Konzeption machen möchte, daß sie den 9. November, der ihnen viele Ertrugenschaften brachte, feiern können, lehnt Dr. Sermes das Feiern der Arbeiter ab.

## Die Liebererhebung der deutschen Industrie.

Wie aus deutschen Kreisen verlautet, sind in den letzten Tagen von französischen Banken für 100 Millionen Franz denksche Aktien und zwar Aktien der westfälischen und obersteirischen Bergwerksindustrie aufgestauft worden. Dieser Vorgang hat wiederum die deutsche Industrie in Bewegung gesetzt, die bereits seit geraumer Zeit sich mit Maßnahmen gegen die Liebererhebung der deutschen Industrie befaßt.

## Infrastruktur des Bismarck-Abkommens.

Wir erfahren von maßgebender Seite, daß das Bismarck-Abkommen mit Belgien jetzt in Kraft gesetzt werden soll. Geliefert werden sollen vor allem Maschinen, Eisenbahnmateriale, Baumaterial. In der Lieferung werden sich in der Hauptsache mittelbesitzige, braunschweigische und hannoversche Firmen beteiligen. Die Verhandlungen zwischen den deutschen und belgischen Gruppen sind bereits im Gange.

## Die Lage im Ruhrgebiet.

Die vier Bergarbeiterverbände haben in vier getrennten Sitzungen am vorgestrigen Sonntag den Streikbruch für das rheinisch-westfälische Kohlengebiet einstimmig abgelehnt. Sie haben dabei erklärt, daß sie bereit seien, alles zu versuchen, um den Arbeitgebern und mit Hilfe der Regierung einen neuen Abschluß herbeizuführen. Es wurde ebenfalls beschlossen, den Arbeitgebern den Vorschlag zu unterbreiten, das Liebererhebungsabkommen acht Tage vor und acht Tage nach Weihnachten auszuschieben. Dieser letztere Vorschlag bedeutet, daß die Erntefristen aufeinander von ihrem ursprünglichen abgekommen sind, das Liebererhebungsabkommen zum 1. Dezember zu kündigen und erst im Februar zu neuen Verhandlungen zu schreiten.

Es lassen sich im Augenblick die Folgen dieser Entscheidungen der Bergarbeiterverbände nicht übersehen und es ist unangebracht, in diesem oder jenem Sinne prophezeien zu wollen. Die Stimmung unter der Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gibt ein viel besseres Bild. Die ungewisse Erregung aller lebensnotwendigen Dinge hat eine außerordentliche Erbitterung hervorgerufen, so daß die Führer der Organisationen eine Explosion der erregten Stimmung für möglich halten. Besonders aber in den Eisenbahntreibern des Industriegebietes. Diese Welle der Erbitterung ist durchaus verständlich. Die Preise gehen nicht nur wuchertief, sie gehen täglich, nämlich in die Höhe, und es ist für die Arbeiter, die ihren Kaufmann und jeder Händler nimmt für seine Waren, was er selber „Kultur“. Man hat das Gefühl, daß die Ägel der Regierung im großen wie im kleinen vollkommen am Boden schleifen.

## Aus Stadt und Umgebung

### Der Merseburger Kalender.

für 1923 ist im Verlage des „Merseburger Tagblattes“ nunmehr erschienen und für den überaus maßvollen Preis von 25 Mark in unserer Geschäftsstelle, bei unseren Ausstreuern, bei den hiesigen Buchhandlungen und Papiergeschäften zu haben. Der Kalender zeichnet sich durch künstlerische und gefällige Ausstattung in prächtigem Umfang aus. Außer ausführlichem Kalendarium und Monatsverzeichnis enthält der Merseburger Kalender einer durch schöne Aufnahmen aus Merseburg geschmückten Heimatzeit und reich illustrierte Rubriken, Witzreden und historisch-kritische Illustrationen von bairischen Genossen. Es ist ein edler und reicher Heimat- und Familienkalender, der jedem Inhabern von Stadt und Kreis Merseburg Freude machen und reges Interesse abnötigen wird. Der billige Preis macht es auch dem Winterbesitzer möglich ihn zu kaufen und sich daran zu erfreuen. Auch als Weihnachtsgeschenk bietet er eine schöne und willkommene Gabe für Groß und Klein. Für Verkaufsstellen wird auch im Umkreise Merseburg gefordert werden. Dem in dieser Nummer beigegebenen Beilagszettel bitten wir unsere auswärtigen Bezüge uns ausgefüllt evtl. mit Druckauftrag (1 Mark) zu übersenden. Porto für Überlieferung des Kalenders (bis 14. des. 6 Mk., vom 15. des. 8 Mk.) muß extra berechnet werden.

### „Zur Raubmangung“.

Ein bekannter Holzhändler hat wiederum eine größere Ebene dem städt. Wohlfahrtsverein überwiehen, damit die dortigen Wohlfahrtsvereine jetzt Weihnachtsgeschenke für die Inassen anfertigen können.

Dienstliche folgen nach weitere Kreise des Handels und der Industrie diesem zur Raubmangung empfindlichen Beispiel.

### Verkehrsverhältnisse.

Die Merseburger Geschäftsleute und Hausbesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß hier seit kurzer Zeit Diebe ihr Unwesen treiben, die es besonders an die Kohlenleitungen abgeben haben. So wurden, um eine Zeit zu führen, aus der Kohlenbahn in der Brauhausstraße während des Turnens mehrere Meter der Leitungsleitung herausgeschnitten. Die Diebe arbeiten mit besterwilliger Frechheit. Soffentlich gelangt es der Polizei bald, die Diebe hinter Schloß und Riegel zu setzen.

### Keine Abendgottesdienste im Dom!

Ein Opfer der Not unserer Gegenwart find auch die Abendgottesdienste im Dom geworden. Wie wir hören, kann die Kirche aners nicht mit überdeinen Mitteln geeigneten Gottesdienste ungeheurer Kosten der Abendgottesdienste Gottesdienst allein an Gasverbrauch die statische Summe von 1800 Mark (1) verhängen. So schwer es auch dem Gemeindefiskus angetan worden ist und so sehr unsere Gemeinden den einzigen Nachmittagsgottesdienst in den Kirchen unserer Stadt vermissen werden die Not der Zeit hat auch hier ihr gebietendes Recht gesprochen. Die Abendgottesdienste werden nur an den Heiligen (Kaufst, Totensonntag, Heiliger Abend, 2. Weihnachtstag, Silvester und Neujahr) gehalten werden.

## Zur 46. Bildungsabende.

Vor einer großen Zahl von Zuhörern hat gestern Abend Professor Witte in seinen zweiten Vortrage über die Geschichte der Kultur in einer heimliche der Kunst, vom tiefen Verständnis umgeben, den der junge Dichter. Seine Vorträge finden begeisterten Widerhall doch nicht nur bei den jungen Frauen, sondern auch beim Herzog, der den Wert der Dichtung kennt. In dies Gehilum kommt Antonio, der falkenartige Staatsmann, und wird dem wahren Sinn der Dichtung zum Verständnis. Antonio versteht es, den beifälligen jungen Dichter so zu reizen, daß dieser den Degen zieht und sich dadurch eines Vergessens am Hofe schuldig macht. Und schon die milde Zurückweisung, die ihm zu teil wird, empfindet er als ungerecht. Und bis zum nächsten Morgen ist sein Groll. Die Prinzessin, die ihn verurteilt, hoch zu richten, wird nun in ihrer edlen Liebe zu seinem Vergessenen. Er führt zu reich aus der Höhe in die Tiefe. Doch nach seiner Eigenart ist ein Zusammenstoß mit der ihm umgebenden Welt nicht zu vermeiden. Sein Leben muß zur Tragödie werden.

Können wir modernen Menschen das mit erleben? Wir bilden anders, rücksichtsloser in die Zukunft. Und doch wiederholt sich die Tragödie ständig. Viele Deutsche sind Gemüts- und Stimmungsgewandten, darum teilen sie den Schmerz mit, den wir in unserm Leben in diesem Augenblick auf heute zusammenstoßen, gefast sein. Unser Ziel ist: das glühende Herz des Lasso mit dem linken Kopf des Antonio zu verbinden. — Oberlehrer Hemprich schloß den Abend mit einigen Dankesworten und der Mitteilung, daß am kommenden Montag Herr Prof. Böhnen über Jüdische sprechen wird.

## Neues Schützenhaus.

Die hier zur Zeit vom Herrn Dr. Eisenberger engagierten Kunstliebhaber bereiten sich zu einem Programm das sich in jeder Beziehung vortrefflich von der bisherigen Darbietungen abhebt. Das bezeugte die Menge der Merseburger Kunstfreunde, die herbeigekommen waren, um sich einen genutzten Abend nicht entgehen zu lassen. Der Vortrag über die bekannte Schützenvereine der Stadt ist eine feine glänzende Rede, die sich jeder Situation anpaßt, seine wertvolle Worte, sowie sein unmaßnahmsloses Mundwerk bereinigen sich zu einer künftigen Tunde, daß man selbst im Wendenbar noch laden muß. Wel Worte zu machen, wäre unnützlich, man muß sich gefehen haben, wann nicht die kleine Schützenvereinigung nach dem 1. 9. geht in der Konferenz wie auch in seinen Solovorträge seine eigenen Wege und leitet ganz Vortreffliches. — Eine feine Vortragsliteratur mit verschiedenem Wertort ist die Vorträge. Ganz entzückende Tände bringt die gute Kenntnis die kleine Schützenvereinigung. — Ihre „Seemann“ war reizend und die Nationalität, besonders der ruffische, voll Temperament und Originalität. — Stellvertreter Alfred Rikus sorgt für den musikalischen Teil des Abends in altgewohnter Weise. Alles in allem: Ein bemerkenswerter Saison-Beginn, der alle Erwartungen übertrifft hat.

## Kriegserkenntnis-Einweisung.

Die Gemeinderäte Bernsdorf, Wörsdorf, Raundorf, Bernsdorf, Jützsdorf und Wörsdorf haben sich zumal geschlossen, um ihren gefallenen Kriegern ein Denkmal zu errichten. Am letzten Sonntag fand nun in Bernsdorf die Einweihung des Gedenksteines statt. Schöpfer des Denkmals ist Paul Juchacz, der hiermit wiederum einen Beweis seiner hohen künstlerischen Begabung hat. Auf einem Sockel ruht eine sechsseitige Säule, deren Seitenflächen die Namen der Gefallenen der einzelnen Gemeinden tragen. Auf der Säule ruht in trauernder, gebeugter Haltung ein Soldat, einen Stab in der linken Hand haltend. Die Säule ist von einem Giebel umgeben, der hiermit wiederum einen Beweis seiner hohen künstlerischen Begabung hat. Auf einem Sockel ruht eine sechsseitige Säule, deren Seitenflächen die Namen der Gefallenen der einzelnen Gemeinden tragen. Auf der Säule ruht in trauernder, gebeugter Haltung ein Soldat, einen Stab in der linken Hand haltend.

Am Abend fand in der Kirche in Bernsdorf, an dem Ort, an dem die Gefallenen der einzelnen Gemeinden ruhen, eine feine Einweihung statt. Schöpfer des Denkmals ist Paul Juchacz, der hiermit wiederum einen Beweis seiner hohen künstlerischen Begabung hat. Auf einem Sockel ruht eine sechsseitige Säule, deren Seitenflächen die Namen der Gefallenen der einzelnen Gemeinden tragen. Auf der Säule ruht in trauernder, gebeugter Haltung ein Soldat, einen Stab in der linken Hand haltend.

Am Abend fand in der Kirche in Bernsdorf, an dem Ort, an dem die Gefallenen der einzelnen Gemeinden ruhen, eine feine Einweihung statt. Schöpfer des Denkmals ist Paul Juchacz, der hiermit wiederum einen Beweis seiner hohen künstlerischen Begabung hat.

## Eine neue Methode in der Preisreibereiberei.

Ueber die Preisreibereiberei der Gewerbetreibenden herrscht im Publikum vielfach große Unkenntnis. Man wundert sich darüber, daß die Preise für Waren steigen und sinken, ohne daß man weiß, warum. Die Preisreiberei ist eine Methode, die durch die Preisreiberei der Gewerbetreibenden erreicht wird. Die Preisreib





# Der Silberfahnen des Freigelehenen Gerhard Hennecke

von H. Klein-Kollell.

(6) Nachdruck verboten.

Der Schrein selbst tauchte aber erst volle zweiundzwanzig Jahre später wieder auf. Eine Aufzeichnung befandete nämlich, daß beim großen Brande der Kirche zu Regenberg nur der Silberfahnen des Freigelehenen Gerhard Hennecke, wie er hier ausdrücklich genannt wurde, habe gerettet werden können. Man hatte aber nicht einmal eine Vermutung, auf welche Weise er in den Besitz der Kirche gekommen war, und ebenso unbekannt blieb der neue Aufbewahrungsort.

Man mußte das Kleinod als verloren betrachten, sagte Doktor Nicolai, dessen Wangen glühten, "wahrheitsgemäß eingeschmolzen von irgendeiner der vielen Mägen, die im Mittelalter wie das Kraut am Wege wuchsen. Ich habe meine Ferien nun doch zufällig in Oberhofen im Saarländ verbracht, wo ich ebenso zufällig Herrn Schulte auf Haus Oberhofen kennen lernte.

"Wein ersten Besuch, den ich machte, sah ich den Silberfahnen des Freigelehenen auf einem als Hausaltar hergerichteten Tische stehen. Mich hätte die Freude bei diesem Anblick fast ungenommen, und ebenso die Angst, daß ich mich getuschelt haben könnte. Ich überzeugte mich aber bald, daß es wirklich der echte, langgesuchte Silberfahnen war, den ich in Händen hielt.

"Der Schulte war natürlich nicht wenig überrascht, als er um die wahre Bedeutung dieses Gegenstandes erfuhr. Der Hausaltar mit dem Reliquienfahnen war ein Familienrelikv, über dessen Alter Schulte nichts zu sagen wußte. Aber er hat zu meiner Freude volles Verständnis dafür, daß der würdige Aufbewahrungsort für den Fund wie futur- und vor allem heimatgeschichtlich außerordentlich wertvollen Gegenstand unser städtisches Museum ist. Ich hoffe, daß morgen der Magistrat den Ankauf beschließen wird. Freilich liegt das letzte Wort bei der Stadtverordnetenversammlung. Da darf

ich wohl unseren liebenswürdigen Gastgeber bitten, seinen großen Einfluß einzusetzen."

"Sie wissen wohl, lieber Herr Doktor, daß Ihr Museum stets auf meine Förderung rechnen darf. Welchen Preis fordert denn Herr Schulte?"

"Dreißigtausend Mark, Herr Kommerzienrat. Ich war tüchtig genutz, selbst diesen Wert anzugeben. Vielleicht kann ich ihn noch einige tausend Mark abhandeln, obwohl er Stein und Bein schwört, keinen Pfennig herunterzulassen."

"Diese Hoffnung werden Sie wohl fahren lassen müssen," meinte der Direktor Hegefeld vom "Barbara-Tiefbau", eine kleine, fopulente Gestalt mit einem ungenüßlich groß geratenen Kopfe. Die eine Seite dieses Kopfes bildete ein rotes, gesundes Gesicht, das durch einen mächtigen Schmirrbart, der bis zu den Ohren reichte, in zwei ungleiche Teile geteilt war. Unter diesem Schmirrbart verag er die Lippen zu einem dünnen Fischen. Ich kenne Schulte, Er ist das Häuß des eigenmächtigen weßfälligen Bauern. Eigenfinnig, aber durchaus kein Geizhals. Es würde mich nicht genügen, dort haben, wenn er Ihnen das Ding geschenkt hätte. Dann hätten Sie ihn ebensowenig bewegen können, einen Pfennig anzunehmen, wie jetzt, einen herunterzulassen. Aber hoffen wir von der Gerechtigkeit der Stadtverordneten das Beste!"

Er hob sein Glas gegen Doktor Nicolai.

"Ich könnte den Schrein stehen lassen, wenn er auf ehrliche Weise nicht zu erlangen ist!" sagte dieser, nachdem er sein Glas niedergelegt hatte. Da er dabei sehr ernst dreinsah, brach die ganze Gesellschaft in lautes Lachen aus.

Als die Tafel aufgehoben wurde, zogen sich die älteren Herren zu den Spielstischen zurück. Dort spielte das silberne Kästchen noch eine Zeitlang in der Unterhaltung, aber doch nur sehr oberflächlich, da die Karten die Aufmerksamkeit auf sich zogen.

"Der gute Doktor!" Der Kommerzienrat legte sich in seinen Stuhl zurück und lachte. "Er will den Schrein stehen, wenn die Stadt ihn nicht faßt!"

"Es schien ihm ganz ernst damit zu sein," meinte Hegefeld.

Der Warenhausbesitzer Hinkel strich einige Male über den schöngeputzten Epitaph.

"Ich glaube, daß Doktor Nicolai in den Augenblick, als er das sagte, auch gar nicht an einen Scherz gedacht hat," sagte er dann in einem Tone, daß der Bergwerksdirektor die Zigarre aus dem Munde nahm und ihn verbunndet anfas.

"Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß er wirklich mit der Absicht eines Diebstahls umgeht?"

"Aber gewiß nicht, denn der Herr Doktor Nicolai ist ja kein Dieb." Hinkel wand sich nun doch ein wenig. "Sie bemerken aber selbst, daß er ein ganz entsetzliches Gesicht dabei gemacht hat. Ich sah näher bei ihm und habe vielleicht auch etwas schärfer hingesehen und hingehört. Ich kann nur sagen, daß der verzweifelt entsetzte Ausdruck des Gesichtes bei seinen Worten, der Klang der Stimme, das Wehen seiner Hand mir unwillkürlich die Heberzeugung einflößte; er würde das Kästchen nehmen, wenn er die Gelegenheit dazu hätte, aus einem inneren Triebe, aus seiner Sammelwahnheit heraus, der er ganz einfach nicht widerstehen könnte."

Diese Beweisführung schätzte den Kopf. Diese Beweisführung hatte ihn ganz und gar nicht überzeugt.

"Wenn so etwas wirklich vorkommt, kann es doch nur einem ganz haltlosen Charakter passieren."

"Das glaube ich nicht, Herr Direktor!", riefte sich nun Hartung ins Gedächtnis, der an diesem Abend das Spiel der Unterhaltung mit den Damen vorgezogen hatte. "Vielleicht mag es nicht oft vorkommen, aber zweifellos, daß eine Leidenschaft mächtiger ist als alle sittlichen Hemmungen, die eine sorgfältige Erziehung angelehrt hat. Ich kann ein seltsames Beispiel dafür anführen. Ich besah einen Freund, als daß er ihn hätte aufbrauchen können, und doch spielte er fest; er warf das Geld mit wachen Händen fort und fand ein unaussprechliches Vergnügen daran, das Nachts in irgendeiner armenigen Laden einzubreden und das Silber und schmutzige Kupfer aus der Kasse zu stehlen. Sein Vermögen machte manches wieder gut, schätzte ihn wohl auch vor dem Äußersten. Aber weder dieses Vermögen noch eine gute Erziehung hatten jenen unseligen Mann erlösen können. Natürlich paßt dieses Beispiel hier nicht. Ich habe es auch nur angeführt, um zu zeigen, welche Verwirrung eine große Leidenschaft anrichten kann."

(Fortsetzung folgt.)

Welche mit  
**Henko**  
Wäsche  
am!

**Henko**  
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.  
Henkel & Cie. Düsseldorf

**Gebrauchte Möbel!**

Modernster, eleganter Bohlenstuhl, dunkel Mahagoni, mit Einbaurücken, Rückenlehnen, Speisezimmer- und Schlafzimmer- einrichtungen in echt Eiche, Schlafzimmereinrichtung, Kücheneinrichtung, Plüschgarnituren, Plüschsofa, Divan, Schreibtisch, Schreibtisch, alles gut erhalten, verkauft

**Friedrich Pelleke**  
Halle-S., Geßfirt. 25

**10000 Mark**  
sowie  
**105000 Mk.**  
habe auszugeben sowie mehr-ländl Grundstücke zu verkaufen od. zu verpachten. Zu erfragen bei **Franz Zörner** im Reich-Goldene Kugel- hier, Obere Dreifische 12.

**Kaufe** Grdst. m. o. ohne Gesch., Gasthof, Landwirtsch., H. Kline, Leopoldshain, Stassfurt, Kirchstr. 8.

**Bettwäsche.**  
Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Deckbettbezüge	aus guten Stoffen	1950 - 2075 - 2375	usw.
Kissenbezüge	in passenden Qualitäten	330 - 360 - 485	usw.
Bettlaken	in allen Größen und Breiten	790 - 850 - 1350	usw.

Handtücher, Tischtücher, Rolltücher, garnierte Kissen

Wäschestoffe **Riesig billig** Wäschestoffe

**Streng reelles Angebot.**

Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Anholung

**Berliner Bettwäsche-Fabriken**

Verkaufsstelle Halle: **Ludwig Wuchererstraße 26**

**Speisezimmer und Herrenzimmer,** Kuchentisch, zu kaufen geucht. Off. unter A. Z. an R. Kochanski, Ann.-Exp. Halle, Wehrstraße 16.

**Flamino** od. Pflüge zu kauf. ge. Offert an G. Z. an R. Kochanski, Ann.-Exp. Halle, Wehrstraße 16.

Bester, großer deutscher **Teppich** od. **Perserteppich** und Brüche zu kauf. ge. Off. u. B. R. an Ann.-Exp. R. Kochanski, Halle, Wehrstr. 16.

**Guterh. Klavier** ans Privatband zu kaufen gesucht. Offerten unter 21921 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Park-Café**

Morg., Mittwoch von 7-11 Uhr

**Künstler-Musik!**

**D. H. V.**  
Morgen Versammlung Reichskanzler.

**Stroh, Kartoffeln, Möhren, Hafer** sowie **Wiesen u. Kleehen** kauf. laud. Selbstiger Weisens-Baugesellschaft, Weisens-Endenau, Eisenstr. 164. Fernspr. 43187.

**Stadttheater Halle.**  
Mittwoch abds. 7.30 Uhr: **Der Hugenotten**  
Donnerst. abds. 7.30 Uhr: **Die versunkene Glocke.**

**Kaleidroskop-Theater**  
Neben Schillerstr. 7/7  
Sonder- und Tagesvorstellungen  
Das große Fecht-Programm.  
Günstigste erhaltener Preis ein- u. Aussteller.  
Eisenstr. 164, Fernspr. 43187.

**Techniker sucht möbl. Zimmer**  
eocnt. mit Pension.  
Offerten a. d. Geschäftsstelle unter Nr. 622.

**Möbl. Zimmer**  
sucht anständiger junger Mann. Offert unter L. A. 366 an die Exped. Dieser Zeitung.

**Familien-Nachrichten.**

Bermüht. Dr. med. Ruppe u. Frau Ella geb. Spengler, Leipzig; Hermann Blume und Frau Martha geb. Friedrich, Weisenshirmbach.

Gelobten. Gustav Ulrich, Weisensfeld; Elisabeth, Landwirtsch.; Henriette Knabe, Querfurt.

**Bekanntmachung.**

Som 10. November 1922 ab tritt eine Erhöhung der Fahrpreise für Einzelfahrten nach den in den Wagen und an den Hauptstationen angehängten Sägen ein.

**Merseburger Heberlandbahnen-Aktiengesellschaft.**

Der **Merseburger Kalender 1923**

ist erschienen und in der Geschäftsstelle, bei unseren Austrägern, sowie den beliebigen Buch- und Schreibwarenhandlungen zu dem sehr billigen Preise von **Mark 25,-**

zu haben. Der Kalender ist prächtig ausgestattet und von überragender Reichhaltigkeit, ein rechter Volks- und Heimatkalender, der überall mit Freude willkommen geheißen werden wird.

Der Versand nach auswärtig geschieht unter Finanzrechnung des Versandportos (bis 14./11. 6 Mark, vom 15./11. ab 12 Mark).

**Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.**

Aus schneiden	<b>Bestellzettel.</b>	Aus schneiden
---------------	-----------------------	---------------

Bitte um Ueberblendung von ..... Stück **Merseburger Kalender 1923**  
Betrag von Mark ..... (einschl. Porto) bitte nachzunehmen, erfolgt durch P.H.

Name: .....

Wohnung: .....

**Zeitungsaussträger**  
gesucht.  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**400-500 Ztr. Stroh**  
(möglichst Fliegeldruckstroh)  
sowie eine **größere Partie Hafer**  
sollert zu kaufen gesucht.  
**Gewerkshait Michel, Groß-Rayna**  
bei Frankleben.

**Grammophone Schallplatten**  
Nadeln  
Große Auswahl in Apparaten, sowie in Künstler- u. Tanzplatten (neueste Aufnahmen)  
Rückkauf von Platten-Altmater al.  
Verlangen Sie kostenlos Verzeihnisse.  
**C. A. KLEMM .: Leipzig**  
Neumark 26 Fernruf 2096

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und  
einzelne Möbel ieder Art  
empfehl in großer Auswahl  
**G Schaible**  
Möbelfabrik  
Halle-S., Gr.Märkerstr. 26  
am Katscheller.

**Alte Zeitungen**  
sowie **Bücher**  
werden jederzeit zu höchsten Tagespreisen angekauft  
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zeitungsaussträger**  
gesucht.  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**Schutzputz Pilo**

Sie kaufen gute Qualität, wenn **Pilo** auf der Dose steht.



# Beilage zu Nr. 262 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 7. November 1922

## Die Sitzung der Stadtverordneten.

Im großen und ganzen ist zu sagen, daß eigentliche Kampfsitzung nicht herrschte. Man kam sich allseitig entgegen, sich hier und da einen Witz und erdachte wichtige Punkte nicht mit der sonst gewohnten und geübten Anzäpferlei, sondern mit deutlicher Sachlichkeit. Die Wertzuwachssteuer war so zum Beispiel Gegenstand lebhafter Erörterung. Man kam überein, sie als nicht ganz gerechtfertigt anzusehen. Die Ansprache über Einrichtung einer 8. Klasse in den Volksschulen nahm längere Zeit in Anspruch. Schüler und Schülerinnen werden von nun an, da sie doch bisher in die 7. Klasse zwei Jahre bleiben mußten, nicht mehr in die peinliche Lage kommen, von Unkundigen als „fünften gebieten“ betrachtet zu werden. Von den anderen Punkten hatte noch die Wohnungsbaubgabe einiges Interesse.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird die Einführung eines neuen Stadtverordneten vorgenommen. Oberbürgermeister und Stadtratsordnungsreferent richten an den Stadtmann Paul Frommer, der der Nachfolger des Herrn Keller ist, einige Worte. Stadtr. Vorst. Junter verliest ein Schreiben des Regierungspräsidenten, das die Erwerbslosenfürsorge betrifft, ferner einen Brief des Inhabers des Säulenanlagenwesens Herrn Dänzer, der um Beschöpfung für den Anschlag der amtlichen Bekanntmachungen bittet. Das Schreiben wurde befürwortend dem Magistrat übergeben. Dann gibt Stadtr. Vohse die Erklärung ab, daß die Fraktionen der S. P. D. und U. S. P. D. dem Vorbild ihrer großen Kollegen in Reichs- und Landtag gefolgt sind und sich zur S. P. D. zusammengeschlossen hätten. Der Stadtr. Wolff (S. P. D.) bittet um Entlassung der Rechnung der städtischen Pfandkassant für 1920. Sie wird erteilt. 30.000 Mark zur Verhängung des Titels III Nummer 5 des Haushaltsmittelunternehmens werden ohne Debatte bewilligt. Ebenfalls bewilligt werden die Verpflegungssätze der städtischen Straßensammler erhöht. Ueber die

### Umbildung der städtischen hinterlassenen Volksschulen in 8-Klassige Schulen

spricht sehr eingehend und anschaulich der Stadtr. Golling (Dnt.). Er beantragt noch, dem Eingehen der Genehmigung zur Bedingung zu machen, daß der Gemeinde keine weiteren Kosten erwachsen. Er macht darauf aufmerksam, daß sich im Seminar der Aufbau einer 8. Klasse nicht ermöglichen läßt und schlägt vor, daß Kinder, soweit sie für ein Aufsteigen in Frage kommen, umgeholt werden sollen. Stadtr. Richter (Kom.) ist unbedingte für die 8. Klasse, Klassenräume und Lehrkräfte seien in genügender Zahl vorhanden. Wedner sieht sich bedrängt, Herrn Golling anzugreifen, woraus sich dann ein kleiner in heiterem Tone gehaltenes Wortwechsel entwickelt, dessen tiefer Grund in dem leider nicht angeklärten Hintergedanken liegt, daß der Stadtr. Golling werden darauf angenommen.

Nach schneller Genehmigung der Erhöhung der Fremdengebühren, scheidet die Versammlung zur Beschlußfassung über den 1. Nachtrag zur

### Wertzuwachssteuer

Nach der Berichterstattung durch Stadtr. Grimm (Dem.) nimmt Stadtr. Erlebe (S. P. D.) das Wort zu längerer Ausführungen. Er spricht davon, daß die Steuer völlig ungerchtfertigt sei und gibt dazu einige treffende Beispiele. Er regt an, zu überlegen, ob die Steuer in ihrer augenblicklichen Fassung überhaupt beizubehalten sei. Der Oberbürgermeister erklärt, daß auch in diesem Falle das Reich und der Staat einen Bruch ausbilden, die Gemeinden ziemlich ungeschuldig seien. Stadtr. Koene (Kom.) weist bei dieser Gelegenheit auf die Lage der Minderbemittelten hin. Stadtr. Vorsthe (Dnt.) erklärt zum besseren Verständnis, daß wohl nur die Abkürzung in der Steuer bemängelt worden sei und fordert eine Anpassung der Steuer an die Verhältnisse.

Der der Versammlung vorliegende Nachtrag wird darauf genehmigt. — Ueber die

### Erhöhung der Wohnungsbaubgabe

berichtet Stadtr. Neg (Dem.) Stadtr. Koene n erklärt, daß seine Fraktion auch diesmal der Vorlage nicht zustimmen könne, da wiederum Unterstiehe im Abgabepreis nicht gemacht worden seien. Stadtr. Klein erwidert, daß die Verschiedenheit sich aus der Friedensuntere von selbst ergebe. Stadtr. Vorsthe wird die Vorlage genehmigen, ist aber dagegen, daß in Zukunft die Steigerung im selben Maße weitergeht. Nach kurzer Debatte wird darauf beschlossen, daß der gemeindliche Zuschlag von 75 Prozent auf 175 Prozent mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 erhöht, wird, sodas insgesamt 200 Prozent zur Erhebung kommen. Die Vernehmung über den

### Ausbau der verlegten Naumburgerstraße

dauert einige Zeit. Es wird beschlossen, die Vereinbarung mit der Reichsbahndirektion Halle zu genehmigen und die erforderlichen Mittel im Betrage von etwa 4 Millionen durch Anleihe zu decken. Die

### Renovierung der Befoldungsordnungen

auf Grund des Eingehens des Regierungspräsidenten und die Festlegung der planmäßigen Stellen wird schnell und ziemlich beharrlos vorgenommen. Nachdem sich die vielen Beamten des Herrn Keller erteilt worden sind, wird die öffentliche Sitzung geschlossen und die Versammlung tritt in die geheime um 1/2 Uhr ein.

## Förderung der ausländischen Industrie durch deutsche Behörden.

Schon seit längerer Zeit liegt in der rhein-westf. Eisenindustrie das Auslandsgeschäft sehr ruhig. Die Werke auf dem Auslandsmarkte sind ungefähr 10% gelassen. Die Bedrückung der deutschen Eisenindustrie vom Auslandsmarkt durch Belgier und namentlich Franzosen macht sich immer mehr bemerkbar; auf den französischen Werken werden fortwährend weitere Höchsten in Betrieb gesetzt, obgleich ein größerer Bedarf an dem Weltmarkt nicht besteht. Unter diesen Umständen ist es geradezu unverständlich, daß eine deutsche Reichsbehörde, das Eisen-

bahnzentralamt, französischen Werken Aufträge auf mehrere tausend Tonnen Eisenbahnerbaumaterial erteilt hat, die letzten Endes dazu angetan sind, zur Steigerung der Produktion der französischen Werke und damit zu neuen Brennstoffforderungen auf Grund des Friedensdifferentials beizutragen. Die französische Industrie wird es mit Recht als einen Triumph betrachten, durch Belieferung einer deutschen Reichsbehörde gegen die deutsche Industrie mit Erfolg konkurrenzieren zu können.

Für die Ausführung dieser Aufträge nach dem Ausland erhält die französische Industrie eine staatliche Subvention von 40 % fr. p. To. und außerdem Frachtabergütungen in Höhe von 40 % auf die Fracht bis zur Grenzstation. Wenn, wie verlautet, der Preis der französischen Werke für das Material niedriger gewesen ist, als der Preis, den das Zentralamt den deutschen Werken zu bezahlen hatte, so haben die französischen Werke trotzdem unter Einzurechnung der von ihrer Regierung erhaltenen Subventionen mit dem Auftrage des Eisenbahnzentralamtes ein besonders gutes Geschäft gemacht. Im schärfsten Gegensatz zu den Bemühungen der ausländischen Regierungen, ihren Industrien alle nur möglichen Erleichterungen zu schaffen, steht das Verhalten der deutschen Regierung. Trotz der vielen Aufträge der verschiedenen wirtschaftlichen Verbände und Handelskammern konnte sich die Reichsregierung bisher nicht einmal dazu entschließen, die in Gestalt der Ausfuhrabgabe und der Umsatzsteuer für Auslandslieferungen bestehenden Erhöhrungen zu beseitigen. Diese bebauerliche Laftade läßt sich wohl nur dadurch erklären, daß die Reichsregierung die Schwerverarbeiten der deutschen Eisenindustrie, auf dem Auslandsmarkt den nötigen Absatz zu finden, noch nicht erkannt hat. Zur Zeit sind die Dinge soweit gediehen, daß die eisenaußführenden Werke bei einem Dollarkurs von ca. 4500 nicht nur keinen Gewinn mehr erzielen, sondern sogar noch die Ausfuhrabgabe selbst tragen müssen. Die Aufhebung der Ausfuhrabgabe sowie der Warenumsatzsteuer für Exportlieferungen muß umso mehr immer von neuem wieder gefordert werden, als auch die sonstige Lage der eisenzeugenden Werke viel zu wünschen übrig läßt. Besonders schlimm ist die Geldknappheit, die sich häufig verstreut. Die Werke werden durch den schließenden Eingang der fälligen Gelder in ihren Dispositionen, die schon an und für sich heute sehr schwierig sind, in ganz außerordentlichem Maße geküßt. Die Quantitätsnahme großer Bankkredite hat im verstärkten Maße stattfinden müssen. Die Beschaffung von Devisen für den Bezug von Auslandsrohstoffen muß zum größten Teile durch Ankauf an der Börse erfolgen, weil die Ausfuhr sehr gering ist. Mit Inkrafttreten der Devisenordnung konnten aber vielfach die Beträge, die die Werke anzukaufen hatten, nicht beschafft werden, weil an der Börse nicht genügend Material zu haben war. Wenn nun durch gänzlich unbeschäftigten Maßnahmen vom Reichsbehörden der Eisenindustrie die Gewinn-

holung von Auslandsaufträgen beschritten wird, muß der Eingang an Devisen, damit aber auch die Möglichkeit ausreichender Ertragsfassung, noch geringer werden. Die Folgen für den Beschäftigungsgrad der Werke ergeben sich daraus ganz von selbst.

## Politische Rundschau

### Die Hamburger Wismannfeier.

Heute am Gedenktage der Schlacht von Tanga (1914), wurde im Garten der jungen hamburgischen Unterbesität das Denkmal Hermann Wismanns, des großen Afrikaforschers und Eroberers, des ersten Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, das 10 Jahre lang in Dar-es-Salaam stand, in Anwesenheit der Witwe und der Kinder Wismanns aufgestellt. Vorher ging eine Fete im großen Hofaal der Unterbesität, bei der der Staatssekretär im Ministerium für Wiederaufbau, Dr. Müller, als Vortragsredner des Denkmalanschlusses schloß, wie das Denkmal nach dem Siege von den Engländern nach London übergeführt wurde, dann ausgeliefert und Hamburg angebrochen wurde.

Die Vertreter des hamburgischen Großkaufmanns Alfred Schmidt als Vertreter der ältesten Deutsch-Afrika-Vereine erhielt besondere Würde durch die persönlichen Erinnerungen an Wismann. Alle Mitteilungen, welche den hamburgischen Afrika-Vereinen aus den verlorenen Kolonialbesitzungen zukamen, legten ein trauriges Zeugnis ab von dem Verfall der ehemaligen Kolonien und Schutzgebiete unter der neuen Herrschaft. Dabei wies er scharf die englische Behauptung zurück, daß Deutschland nicht habe kolonialisieren können.

Nach einer Ansprache des Vektors der Unterbesität Prof. Dr. Kauffer, welcher das Denkmal in die Obhut der jungen, aus dem Kolonialinstitut hervorgegangenen Unterbesität übernahm, sprach im Namen des Senats Senator Dr. Stubmann. Das Denkmal Hermann Wismanns sei in Hamburg am besten als Wahrzeichen einer unerschütterlichen Forderung nach Wiederherstellung des Reiches, als ein Wahrzeichen des ritterlichen, wahrhaft kultivierten Geistes, mit dem Wismann seine kolonialen Taten durchgeführt habe. Das Denkmal verleihe das große Ziel des Wiederaufbaus unserer Weltwirtschaft. Das würden unsere Nachkommen aber nur erreichen, wenn es uns gelinge, in dieser tiefsten Not die größte Gefahr von unserem Volk abzuwenden, nämlich den Verfall des Reiches. Dann wird berechtigt der deutsche Staat nach wiedergewonnener Freiheit auf kolonialen Boden neue Kulturarbeit leisten. Mit großem Beifall wurde der Auspruch aufgenommen, daß vor allem die Hamburger niemals zugeben würden, daß die unter dem trügerischen Namen eines „Mandates“ ausgenommenen Kolonien aus verloren seien. Man müsse hinaussehen, daß die Wagnisse unserer Kolonien ein anerkennenswertes Unrecht ist, dessen „Reparation“ von uns immer wieder gefordert werden müsse.

### Der betrunkene Regierungsrat.

Im Landtag von Thüringen hat ein Abgeordneter folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: „Von uns ist wiederholt auf bestehende Mängel in der Thüringer Landespolizei hingewiesen worden. Sollte sich nicht wieder einmal zur Sprache bringen, der Beweis, daß auch jetzt noch, besonders in den letzten Monaten, Zustände bestehen, die keineswegs als ideal bezeichnet werden können. Der Herr Regierungsrat Kopf kam vor kurzem gelegentlich einer Revision der Landespolizei, Abteilung Bildungsjahren, nach dort und benutzte diese Gelegenheit, um in einer nahe der Kaserne gelegenen Wirtschaft ein Festgelage zu veranstalten, das bis nach 1/3 Uhr morgens andauerte. In schwer betrunkenem Zustande begab sich der Herr Regierungsrat direkt zum Wirtshaus aus in die Kaserne und begann die Revision damit, daß er die beiden Offiziere der Abteilung, trotzdem alles in Ordnung war, in Gegenwart mehrerer Unterbeamten auf das größte beschimpfte. Das Benehmen des Herrn Regierungsrat war derart, daß Unterbeamte zu den Offizieren kamen und ihnen den dringenden Rat gaben, sich beschwichtigend an die Regierung zu wenden, eine solche Behandlung könne sich unmöglich ein ordentlicher Mann gefallen lassen. Der Beamtenrat sagte den betreffenden Beamten, mit dem „besoffenen Regierungsrat“ nicht mehr verhandeln zu wollen. Der Regierungsrat hat das Benehmen des Herrn Regierungsrats Kopf seit längerer Zeit bekannt. Ich frage aus: Ist gegen den Herrn Regierungsrat Kopf ein Disziplinarverfahren eingeleitet, und wenn nicht, warum ist dies unterblieben und warum ist nicht längst gegen diesen Herrn vorgegangen worden?“

Die Regierung antwortete, daß der betreffende Beamte hinsichtlich „ausgeschlafen“ sei. Warum dieser Herr aber nicht länger davon gelassen worden ist, darüber schweig ich selber der Herr Minister aus. Und er wußte doch sehr gut, welche einen würdigen Beamten er in dem Herrn Regierungsrat hatte. Es ist noch nicht lange her, da wurde in der Presse eine „berühmte Geschichte“ erzählt, in der Herr Regierungsrat Kopf eine feine Rolle gespielt hat. Der Herr Regierungsrat hatte sich in einem leinwandnen Total einen derartigen Anzug angetan, daß der erst nach dem 9. November 1918 aufgetragenem Benehmungssind vollständig von ihm abprang und er mit dem Einbleiben auf seine Nachbarn losging, die ihn aus irgendwelchen Gründen nicht gefielen. Der ganze Fall ist jedenfalls ein heiteres Beispiel dafür, welche Herrschaften im neuen Deutschland zum Teil das Erbe unserer alten tüchtigen und ehrenwerten Beamten angetreten haben.

## Turnen, Spiel und Sport

### V. f. L. in Weiseneis mit 1:0 unterlegen!

Eine Neuauflage des Manninger Spiels erlebt unsere Viganmannschaft am Sonntag in Weiseneis. Abermals kämpften unsere Meisterspieler unter einem Unglücksstern, der sie gegen den bisherigen Tabellenletzten der Liga verlieren ließ und wiederum ein Stück zurückwarf. Der V. f. L. Mannschaften fehlte von vornherein das Rückgrat, da Pison aus Zeit nicht erschienen war, so daß Seiffamp den verwaisten Posten des Mittelstürmers einnehmen mußte, für den dann Dreese Kasser spielte. Trotz allem klappte es die erste Viertelstunde mit Mühe und Not recht gut. Weiseneis' Tor erzielte sich einer ununterbrochenen Belagerung, die bald durch Thon 2 zum Führungstor ausgenutzt wurde. Dann aber nach das Verhängnis mit Nielsen'schen: Gebrüder Thon wurden beide verletzt, Stecher folgte nach, Raab wurde in einer reichlich harten Entscheidung des Schiedsrichters vom Felde geschleift, so daß V. f. L. mit 10 Mann, darunter drei Halbinvaliden, dem Gegner das Kommando überlassen mußte. Durch einen vom Posten abprillenden und dann verwandelten Ball schaffte Weiseneis den Ausgleich, dem in der 2. Halbzeit durch Eismeterball das siebringende Tor folgte; Schent schlug den Ball noch selbst ins Netz. Das Spiel wurde härter und härter, ohne daß der Unberücksichtigte (aus Staßfurt) ernstlich eingegriffen hätte. Bei ständiger Ueberlegenheit des Gastgeberers geht der unschöne Kampf zu Ende, den V. f. L. mit voller Eif glatt für sich entschieden hätte.

### Die Liga-Klasse im Saalekreis.

Nur mit drei Spielen wurden die Viganntkämpfe am Sonntag fortgesetzt; die Begegnung Favorit-Veruffia fiel den Bodenverhältnissen zum Opfer. Im Halleischen Derby ging es ungleichmäßig heiß her; Wader behielt schließlich verdient mit 2:1 über die 96 die Oberhand. Der Sportverein fertigte die Sportfreunde mit 3:0 ab, während Weiseneis zum zweiten Sieg über V. f. L. Merseburg kam. Die Tabelle sieht jetzt so aus:

Vigan-Klasse	Spielt	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Pkte.
Sportverein 98-Dalle	7	5	2	—	20:4	12:2
Nürnberg 05	7	5	1	—	17:5	12:2
Veruffia-Dalle	5	4	1	—	15:3	8:2
94-Dalle (96)	6	3	3	—	11:9	6:6
Wader-Dalle	6	2	2	—	7:9	6:6
VfL-Merseburg	6	2	1	3	8:8	5:7
Favorit-Dalle	6	1	2	3	8:15	4:8
Preußen-Komet-Dalle	6	1	1	4	1:12	3:9
Sportv.-Weiseneis	8	2	1	5	9:18	5:11
Sportfreunde-Dalle	7	1	1	5	8:19	3:11

### Die erste Klasse im Saalegau.

Der erste wirklich entscheidende Sonntag in der 1. Kl. mo die vier Spitzenvereine im Kampf untereinander standen, brachte statt die erhoffte Klärung mit 2 Ueberreichungsresultaten nur ein größeres Zusammenrücken der Spitzenvereine. Olympia verlor gegen die Sportbrüder 4:3, während Sportverein 99 in Ammendorf sich den ersten Reichtum holte. Eine wichtige Entscheidung fällt nun erst am nächsten Sonntag im Spiel Sportv. 99 — Olympia in Merseburg. — Heideburg fertigte Sportvereinigung mit 4:1 ab, während Weiseneis gegen Halle 1910 mit 2:0 den kürzeren zog und nunmehr wieder stark ins Hintertreffen geraten ist. Auch Germania Merseburg gelang es nicht, zum Ende wegzufommen; mit 2:1 nahm ihnen Preußen zwei weitere Punkte ab. Die Minuspunkte bedingen folgenden Tabellenstand:

1. Klasse	Spielt	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Pkte.
Sportverein 99-Merseburg	6	5	1	—	18:1	11:1
Olympia-Dalle	6	5	—	1	23:7	10:2
Sportbrüder-Dalle	5	3	2	—	14:6	8:2
Ammendorf 1910	6	2	2	2	16:11	6:6
V. f. L. Merseburg	6	2	2	2	9:14	6:6
Heideburg	6	3	—	3	9:14	6:6
Eintracht-Dalle	4	1	—	3	9:14	2:6
Dalle 1910	6	2	1	3	7:7	5:7
Sp.-V. Weiseneis	7	3	—	4	13:16	6:8
Germania Merseburg	6	1	—	5	10:19	2:10
Sp.-Vereinigung-Dalle	6	1	—	5	5:24	2:10

**Certan** vernickelt  
**Wanzen**  
 12er- und 24er-Größen  
 bei Hausierer  
 Erhältl. in Apotheken, Drogerien usw.